

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 5-gep. Seite 0,30 Gulden, Re-
klamengelle 1, Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 219

Donnerstag, den 18. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckarbeiten 3290

Bolschewistische Schreckensherrschaft in Georgien.

Der Aufstand blutig unterdrückt.

Nach einer Meldung aus Trapezunt sind in den Hafen von Batum bolschewistische Kriegsschiffe eingelaufen. Russische Truppenabteilungen haben den Befehl erhalten, auf verschiedenen Wegen in Georgien einzubringen. Berzweifelte Kämpfe spielen sich längs der Bahnlinie Batum-Tiflis ab. Russische Panzerzüge unterstützen dabei die russischen Fußtruppen.

Die Georgische Gesandtschaft in Paris richtete eine Note an Michonals und an Herriot über die blutigen Ereignisse im Kaukasus. „Die Bolschewisten“, so heißt es in dieser Note, „haben Verstärkungen erhalten und in der Nähe von Batum Truppen gelandet, die gegen die Bevölkerung blutige Repressalien ausübten. Greise, Frauen und Kinder werden ermordet. Die Leichen der Unglücklichen liegen längs der Eisenbahnlinie. Sämtliche Häuser werden in Brand gesteckt.“ Weiter sagt dann die Note, daß die Frage keine innerpolitische Angelegenheit sei, wie in Moskau behauptet werde. Die Unabhängigkeit Georgiens sei durch die Mächte anerkannt worden. Die Note schließt mit einem Appell an Frankreich und England, zu intervenieren, damit der blutige Konflikt auf friedlichem Wege beigelegt werde.

Ende des Aufstandes in Georgien?

Die Pariser „Humanität“ veröffentlicht ein Telegramm, das sie von dem Volkskommissar Rakowski erhalten hat und in dem erklärt wird, daß der georgische Aufstand schon seit Beginn des Monats vollkommen unterdrückt sei. Sodann unterstellt Rakowski den bolschewistischen georgischen Führern, daß sie in Konstantinopel, Bukarest und Warschau ihre phantastischen Meldungen fabrizierten und sie in der Hoffnung, ihre Herrschaft mit Hilfe der französischen Regierung wiederherzustellen, in der ganzen Welt verbreiteten. Sie hofften, auf diese Art und mit Hilfe der französischen sozialistischen Führer Renaudel und Blum die georgische Frage in das künftige Abkommen hineinzuschmuggeln, durch das Frankreich Sowjetrußland anerkennen werde. Rakowskis Telegramm schließt mit der Versicherung, daß die Unabhängigkeit Georgiens nicht in Frage stehe, denn sie sei kürzlich durch die Verfassung der föderativen Sowjetrepublik festlich bestätigt worden. Was aber das soziale und politische Regime in Georgien anbelange, so sei das eine Frage, die lediglich die georgischen Arbeiter und Bauern betreffe und niemand anders.

Die Behauptung Rakowskis, daß der Aufstand bereits seit Monatsbeginn unterdrückt sei, ist ebensowenig zu widerlegen, wie die Behauptung der bolschewistischen Gegenseite von der siegreichen Fortdauer der antibolschewistischen Bewegung in Georgien. Solange die Sowjetregierung nur eine tendenziöse Berichterstattung über Rußland duldet und den Aufenthalt kritisch eingestellter Korrespondenten in Rußland unmöglich macht, darf sie nicht beschweren, wenn in Westeuropa auch Meldungen Verbreitung finden, die auf die russischen Gegner des Bolschewismus zurückzuführen sind.

Die kommende Völkerbunds-Armee

Friedensgarantien und dann Abrüstung oder sofortige Abrüstung, ohne völlige Pazifikation abzuwarten, so lautet auf eine einfache Formel gebracht, der französisch-englische Gegensatz, der sich auch in der dritten Völkerbunds-Kommission (Abrüstungsfragen) anzeigt und auf der kommenden internationalen Abrüstungskonferenz wahrscheinlich zugunsten der französischen Grundzüge entschieden werden wird. Denn wenn Frankreich — und mit ihm Polen und andere von ihm abhängige Staaten — in eine starke Abrüstung nicht einwilligt, solange es nicht friedlicher auf der Welt anstrebt, gelten die englischen Vorschläge als abgelehnt. Herriot's These bedeutet aber keine Isolierung Frankreichs, da die Abrüstungskonferenz durch das Völkerbundssekretariat einberufen werden wird, so daß eine etwaige kriegerische Verwendung von Frankreichs Militärmächten nur nach Spruch eines internationalen Gerichtes zusammen mit allen anderen Armeen erfolgen kann.

Wirtschaftliche Doppelmittel sind leider nicht immer hinderlich. Sie würden zum Beispiel gegenüber Rußland und Amerika verfallen. Die Aufstellung einer internationalen Waffenmacht wird sich also für ein Übergangsstadium nicht vermeiden lassen. Das hätte zur Folge, daß zum Beispiel deutsche Soldaten, falls aus Deutschland jene Vorkämpfer unterführt, an einem kriegerischen Vordringen nach Ostasien teilzunehmen hätten, falls dieses Land etwa angegriffen. Vor dem Kriege gab es schon ein ähnliches Beispiel, als der König von Montenegro sich den gesamten Großmächten widersetzte. Damals durfte er es wagen, weil Rußland ihn stützte. Tritt andererseits Deutschland jetzt dem Völkerbund bei, so hilft es damit auch die Einordnung seiner Armee in ein internationales System und trägt so wesentlich zu einer friedlichen Entwicklung bei, auf die Frankreich eine starke Abrüstung folgen lassen wird und kann.

In der Antwort, die Deutschlands Regierung am 24. Juli an den Völkerbund wegen des Sicherheitspaktvertrages richtete, wurde die Schaffung einer besonderen richterlichen internationalen Instanz neben dem Saager Gerichtshof angedeutet. Es muß daher, wie es Norman Tract will, ein internationales Strafgericht geschaffen werden, durch das nicht nur der Verstoß des Anarchisten und Verteidigungsstrafes für immer festgelegt wird. Artikel 1 des amerikanischen Abrüstungsprotokolls erklärt einen An-

griffskrieg für ein internationales Verbrechen. Da es jedoch vorkommen kann, daß der eine Teil eines Landes seinen Krieg gegen einen anderen erklärt, während andere freieren und jeden Kriegsdienst verweigern, da also oft genug die Begehung jenes Verbrechens sich auf eine ganz kleine Clique erstreckt, sollte man auf der kommenden Konferenz dahin wirken, daß der Staatsmann, der einen Krieg erklärt, persönlich als Verbrecher erklärt und von einem Gerichtshof der Regierungen oder der internationalen Arbeiterkammer abgeurteilt werden muß. Ferner kann Krieg etwa durch immer mehr um sich greifende Bandenkämpfe ohne besondere Kriegserklärung entstehen. Alle solche Fälle unter ein allgemeines Strafrecht zu bringen, das muß gerade Aufgabe der Schöpfer eines internationalen Strafgesetzbuches sein.

Das Spiel um den Bürgerblock.

Volksparteiliche Vorwürfe gegen die Deutschnationalen.

Der deutschnationale Nachhunger hat durch die von uns gestern gebrachten Darlegungen der „Deutschnationalen Parteikorrespondenz“ eine treffende Beleuchtung erfahren. Hier wird zum ersten Male offen gestanden, daß die Deutschnationale Partei ihre Bestimmung für ein paar Ministerposten verkauft hat. Dieses Geständnis beweist gleichzeitig, daß die Parteileitung tatsächlich unfähig ist, das ihr aufgetragene Amt zu verwalten. Die deutschnationale Opposition hat wirklich recht: die deutschnationale Parteileitung hat in jeder Beziehung „versagt“ und „wird weiterhin versagen“.

Es kommt nun darauf an, wie sich die einzelnen Parteien zu dem Schreckensspiel der Deutschnationalen stellen. Das Zentrum dürfte sich von Herrn Bergt, der mit Stresemanns Taktik aus den letzten Tagen alles gemeinsam hat, nicht einschüchtern lassen, und so weit wir unterrichtet sind, wird durch die deutschnationale Drohung auch an dem Entschluß des Reichskanzlers, vor dem Versuch zur Umbildung der Regierung zurück zu die Sozialdemokratie heranzutreten, nichts geändert werden. Da auch die Demokraten nicht daran denken, Teilhaber an der Geburt eines Bürgerblocks zu sein, besitzt die Deutsche Volkspartei allein die Ehre, den rettenden Engel für die fünfzigprozentigen Unfallsammler zu spielen. Von besonderem Interesse sind deshalb die Meinungen ihres parteiamtlichen Organs, aus denen sich vorläufig ergibt, daß die Volkspartei nicht geneigt scheint, die Rolle eines Vermittlers ohne bestimmte Sicherungen über die künftige Politik zu übernehmen. „Die Zeit“ schreibt u. a.:

„Die „Deutschnationale Korrespondenz“ beruft sich auf das Versprechen, das den Deutschnationalen gegeben worden ist. Wir haben aber bereits darauf hingewiesen, daß auf deutschnationaler Seite eine unerlässliche Voraussetzung erfüllt werden muß, wenn das Versprechen eingelöst werden soll. Die Zusage der Deutschen Volkspartei geht von der Bereitschaft der Deutschnationalen aus, die Verant-

wortung für die Londoner Abmachungen mit zu übernehmen. Mit der Annahme der Londoner Abmachung hat der Reichstag und haben die Deutschnationalen selbst anerkannt, daß die Durchführung des Gutachtens nunmehr die Pflicht unserer Politik sein soll. Die Deutschnationalen werden sich also zu diesem Kurs bekennen müssen, wenn sie an der Regierung Anteil haben wollen. Ob es richtig ist, zu diesem Zweck die Parole auszugeben, „den Londoner Pakt, seine Unmöglichkeit, seine unerträglichen Bestimmungen abzuändern, zu verbessern und zu revidieren“, ist die Frage. In einer klaren Zustimmung haben es die Deutschnationalen als Gesamtpartei bisher festhalten lassen. Der Versuch, durch Drohungen einzuschüchtern, wird fehlschlagen.“

Die „Zeit“ verlangt also als Voraussetzung zum Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ein offenes Bekenntnis zur Erfüllungspolitik. Sie bringt das fertig, nachdem der Deutschnationale Landesverband Braunschweig in Gegenwart eines Vertreters des Parteivorstandes beschloß, daß der Eintritt in die Regierung zur Sabotage der Erfüllungspolitik erfolgen soll, und nachdem auch die Zusage bei der entscheidenden Abstimmung im Reichstag nachträglich erklärt, daß ihre Gegnerschaft gegen die Erfüllungspolitik nach wie vor in bisherigem Maße fortbestehe.

Stresemann leugnet.

Künftig wird aus Berlin gemeldet: Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ veröffentlicht eine neue Erklärung Lord Parmoor's, wonach Lord Parmoor am 10. August in seinem Landhause mit den deutschen Delegierten, dem Vorkämpfer Chamber und Herrn Murray eine private Aussprache über den Völkerbund und die Bedingungen für Deutschlands Eintritt gehabt habe. Gegenüber dieser Darlegung des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ stellen wir fest, daß unsere geistige Veröffentlichung auf Grund der einmütigen Erklärung des Reichskanzlers, des Reichsaußenministers und des Reichsfinanzministers gegeben worden ist. Keinem der Herren, die am 10. August bei Lord Parmoor waren, ist von einer Unterhaltung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund etwas bekannt. Im Gegenteil haben die deutschen Delegierten bereits am Abend des 11. August in London bei einer Aussprache ihrem Erklärten darüber Ausdruck gegeben, daß diese Frage von Parmoor nicht berührt worden ist. In einer Depesche, die am Abend des 11. August an das Auswärtige Amt über die Londoner Verhandlungen abgegangen ist, ist besonders betont worden, daß die Frage des Völkerbundes bei der Zusammenkunft mit Lord Parmoor nicht erwähnt worden ist.

Es steht also nach wie vor, Behauptung gegen Behauptung. Damit dürfte der unangenehme Zwischenfall sicherlich nicht erledigt sein. Lord Parmoor hat bisher darauf verzichtet, auf Einzelheiten der nach seinen Behauptungen gepflogenen Unterredung einzugehen. Er dürfte jetzt nicht umhin können, auf die geschäftlichen Rückfragen, zu denen er sich nach seinen Meinungen bisher verpflichtet sah, zu verzichten und eine eingehende Schilderung des Gespräches in seinem Landhause zu veröffentlichen.

Eine Arbeiterpartei in Amerika?

Den großen politischen Parteien Amerikas, Demokraten und Republikanern, ist mit der Präsidentschaftskandidatur des Senators La Follette ein scharfer Gegner entstanden, der sich auf viele Farmerorganisationen, fortschrittliche politische Gesellschaften, seine ehemals republikanischen Wähler und auf die von Debs geführten Sozialisten stützt. Man hat in Deutschland vielfach angenommen, die von La Follette geplante „Dritte Partei“ werde sich in der Art der britischen Labour Party entwickeln.

Diese Annahme eilt den Tatsachen übermäßig weit voraus. Es ist keineswegs die Gleichheit einer etwa sozialistischen Anshauung, die den neuen politischen Block zusammenfügt, sondern lediglich eine negative Kraft: das Verlangen der alten Parteien, Korruptionsaffären haben viele davon überzeugt, daß sowohl Republikaner als auch Demokraten nur eine Art politischer Ausführungsorgane der Finanzmächte Amerikas sind. Gegen die Auslieferung der Regierung an solche Parteien stehen Sozialisten und Antisozialisten, marxistische und liberale Politiker, politische und unpolitische Gewerkschafter, Farmer und fortschrittliche Intellektuelle zusammen. La Follette selbst ist kein Sozialist. Sein Kampf gilt den wirtschaftlichen Monopolisten, nicht weil sie Kapitalisten sind, sondern weil sie ihre wirtschaftliche Macht auf politischem Gebiet mißbrauchen. Es geht nun auch in Amerika um die Vorherrschaft des Staates über die Wirtschaft.

Für eine große sozialistische Arbeiterpartei ist also von La Follette unmittelbar nichts zu erwarten. Indessen würde es für das Ansehen des Sozialismus in Amerika von starker Bedeutung sein, wenn der mit Sozialisten verbündete La Follette durch den an der Wahlurne zu führenden Debs eine starke Anhängererschaft eine achtunggebende Stellung erringen würde.

„Sozialist“, das klingt heute in den Vereinigten Staaten noch so, wie es in Deutschland zur Zeit des Sozialistengesetzes klang. Im letzten Jahrzehnt haben die großen Wirtschaftsmächte Amerikas gemeinsam eine fürchterliche Sozialistenverfolgung durchgeführt und eine unbeschreibliche Antisozialistenwut entfacht. (Siehe Upton Sinclair, „Buddert Prozent“.) Tausende von Arbeitern wurden unter großen Geldverlusten verhaftet und ins Irrenhaus geworfen. Dies hat seine Wirkung getan. Zwar ist der Sozialismus in Amerika unter diesen Prüfungen nur erkrankt, aber bei den politisch ungeschulten, unangewöhnten Massen war seine Wirkung eine vollkommene.

Die amerikanischen Gewerkschaften haben hiergegen nichts getan. Diese Organisationen, die in anderen Ländern Träger der sozialistischen Bewegung zu sein pflegen, sind in diesem Lande gewollt unpolitisch mit einem antisozialistischen Einschlag.

Die sozialistische Idee hat in Amerika ihre Verteidiger bisher lediglich in einigen politisch einflusslosen Gruppen gehabt. Die ganz Radikalen, wie die „Industrial Workers of the World“, können überhaupt nur mehr oder weniger unterirdisch arbeiten. Ein wenig mehr dürfen sich schon die Debs-Sozialisten rühnen, die im Präsidentschaftsjahr 1920 immerhin fast eine Million Stimmen aufbrachten und sogar über einen Sitz im Kongreß verfügten.

Das sind nicht die Fundamente einer fest organisierten Sozialdemokratie nach europäischer Vorstellung. In einer Fundamentierung bedarf es zweifellos der Gewerkschaften. Der Führer der Federation of Labour, der amerikanischen Gewerkschaften, in der 73jährige Samuel Gompers. Er ist der alte Sachwalter der Idee eines unpolitischen Kampfes der Arbeiterschaft lediglich um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Stellung. Während der britische Gewerkschaftskongreß eine sozialistische Körperlichkeit darstellte, kommt Gompers mit seinen Freunden aus der individualistischen Jefferson-Schule, einer über zwei Generationen alten Philosophie des Liberalismus. Gompers und seine Freunde im Vorstand der Federation of Labor sind Sozialisten-gegner.

Ueberraschenderweise hat sich der alte Mann nun nach anfänglichem Widerstreben plötzlich bereit gefunden, den etwa vier Millionen Mitgliedern der Trade Unions die Wahl La Follette's zu empfehlen. Diese Empfehlung ist nicht eine Konzeption an den La Follette aus tatsächlichen Gründen küßenden Sozialismus, sie gilt vielmehr dem „liberalen“ Präsidentschaftskandidaten, der sich als Senator oft für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter einsetzt hat.

In dieser Beziehung für den Wahlkampf als solchen schon wichtig genug, so hat keine höhere Wichtigkeit in den unheimlichen Folgen für die Zukunft. Nach der Präsidentschaftswahl wird, wie sie immer anzugehen wird, höchstwahrscheinlich aus den Wählern La Follette's die „Dritte Partei“ gebildet werden. Die jetzt schon an La Follette empfindenen Gewerkschaftsmitglieder werden damit — und zwar je stärker je größer La Follette's Erfolg sein wird — überhaupt erst einmal unmittelbar parteipolitisch inter-

Danziger Nachrichten

An die Mitglieder der Partei

Am Sonntag, den 21. September, finden auf gemeinsamen Wunsch der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes in der ganzen Welt Demonstrationen gegen jeden Krieg statt. In Danzig haben die Gewerkschaften die Durchführung der Demonstration übernommen. Sie findet am Sonntag, den 21. September, vormittags 11 Uhr, auf dem Platz am Karrenwall statt.

Wir fordern alle Mitglieder der Partei auf, mit ihren Anhängern zeitlos zur Demonstration zu erscheinen. Die Bezirksführer werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß sich die Mitglieder bezirksweise versammeln. Die Parteiführer sind mitzuführen. Die Mitglieder der Partei sammeln sich auf der hinteren Hälfte des Demonstrationsplatzes.

Genossinnen und Genossen!

Sorgt dafür, daß sich am Sonntag die gesamte werktätige Bevölkerung unter dem Kampfruf einigt:

„Nie wieder Krieg!“

Der Landesvorstand.

Die Arbeiter-Jugend

wird gleichfalls aufgefordert, vollständig an der Demonstration teilzunehmen. Gerade in der kommenden Generation muß der Gedanke der Gewalt und Vernichtung durch die Idee des Friedens und der Völkerverständigung verdrängt werden. Darum, arbeitende Jugend, demonstriert am Sonntag in Massen. Auch die Arbeiterjugend versammelt sich auf dem hinteren Teil des Karrenwalls.

Die polnische Eisenbahndirektion in Danzig.

Verhandlungen unter Vorsitz der Völkerbunds-Sachverständigen.

Vorgestern haben die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über das Verbleiben der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig unter Vorsitz der von dem Völkerbund bestimmten Sachverständigen begonnen. Nachdem zunächst in einer Eröffnungsitzung im Senat das Programm festgelegt war, ist nunmehr in die materielle Beratung eingetreten worden.

Den Vorsitz führt Herr Gaff, Direktor der holländischen Staatsbahnen, weiteres Mitglied der Kommission des Völkerbundes ist Herr Marriot, Direktor der London Midland and Scottish Railway Company, ferner Herr Snam, der lediglich als beratendes Mitglied an der Sitzung teilnimmt. Von Danziger Seite nehmen an den Verhandlungen teil: Senator Dr. Frank, Senator Runge, Staatsrat Böttner, Staatsrat Evert, Regierungs- und Ratrat Erner und Dr. Wessel.

Die polnische Delegation besteht aus folgenden Herren: Unterstaatssekretär Eberhardt, Vizeminister Moskwa, Abteilungsvorsteher Chodkiewicz, Chef der Tarifabteilung Dr. Lechowski, Abteilungschef Dr. Palicki.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen liegen zurzeit noch keine näheren Nachrichten vor.

Ein Notschrei der Wohnungslosen.

Allgemeine Unzufriedenheit mit dem Wohnungsamt. — Die Ausbeutung der Untermieter.

Mit der Steigerung der Wohnungsnot wird auch die Unzufriedenheit mit dem Wohnungsamt immer größer. Fausche werden schwerer unter dem Fehlen einer eigenen Wohnung; die Ausbittern, ein eigenes Heim zu erhalten, werden anstatt besser immer geringer. Hinzu kommt, daß für möblierte Wohnungen immer unverschämtere Preise verlangt werden. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß die Erregung der Wohnungslosen immer größer wird. Sie trat auch in der letzten Versammlung des Vereins der Wohnungsuchenden stark in die Erscheinung. Als Rechtsanwältin Kötter über die Arbeiten des Vereins in der letzten Zeit berichtete, genügte schon die Nennung der Namen von Beamten des Wohnungsamtes, um einen Sturm der Entrüstung anzufachen. Der Vorn richtete sich hauptsächlich gegen den Leiter des Wohnungsamtes, Amtsrat Rogowski; Michelson, Kroll, Wolff und wie sie alle heißen, sollen ihm gegenüber nur kleine Sünder sein. Der Verein der Wohnungslosen verlangt: Beschäftigte Festsetzung der Untermieten. Sitz und Stimme im Wohnungsamt. Unternehmungsverhältnisse beim Mietvertragsamt. wenn Untermieterangelegenheiten zur Verhandlung kommen, ferner Offenlegung der Güte der Wohnungsuchenden. Der Senat verhält sich diesen Forderungen gegenüber ablehnend.

Gegen das Wohnungsamt selbst fuhr der Redner schweres Geschütz auf. Die Wohnungslosen würden beschwindelt und die Wohnungen nach Gutdünken veroben. Als Beweis für seine Behauptung trug Redner eine Reihe von Fällen vor. U. a. schilderte er die kramphastigen Bemühungen des Vereines Frankenstein, der nach einem Verbleiben des Mietvertragsamtes einen 4-Zimmer-Wohnraum und in die Viehställe überfiedeln soll, dennoch in dieser Wohnung zu verbleiben. Interessant war auch die Generalstaatsanwaltschaft Sachje nicht bewohnt ist, weil seine Witwe krankheitsbedingt bei ihrem Schwiegervater Aufnahme fand. Diese will die Wohnung nur gegen Zahlung einer hohen Summe freigeben. Auch die leerstehende 6-Zimmer-Wohnung des Senators Dr. Unger spielte in der Verhandlung eine Rolle. Denia erbat war die Versammlung von der Mitteilung, daß sämtliche Mitglieder des Stadttheaters Wohnungen angemietet erhalten. Für alle Wohnungen soll Rogowski verantwortlich sein, obwohl er selber nur das ausführende Organ höherer Dienststellen ist. Gegen die Ernährungspraxis des Mietvertragsamtes habe Redner im allgemeinen nichts einzuwenden, aber die Untermieter fänden auch hier keinen Schutz. Vom Senat liege eine Anweisung vor, allen Kündigungsanträgen gegen Untermieter recht stattzugeben. Dagegen müsse scharf protestiert werden.

An der Aufforderung schilderten Wohnungslose ihre Erfahrungen bei der Suche nach abvermieteten Wohnungen. Besondere Entrüstung erregte das Treiben der gewerkschaftlichen Wohnungssuchenden, die die unverschämte Forderung für ihre Tätigkeit anstellen. Ein Herr von Penannt, als ein typisches Beispiel dafür, wie sich Wohnungssuchende auf Kosten der Untermieter Vorteile zu verschaffen suchen, wurde die Abvermietung von Zimmern durch den Oberstaatssekretär Mertins, Landauer, Hauptstraße Nr. 120, geschildert. Vom Wohnungsamt wird das Mitglied Gierock ermahnt, der die Beschwerden über

das Wohnungsamt als berechtigt erklärte. Soweit die Vertreter der Parteien erschienen waren, versprachen sie, sich der Wohnungslosen anzunehmen.

Zum Schluß der gut besuchten Versammlung, die den Saal des Josephshauses füllte, wurde eine Resolution angenommen, die u. a. besagt: „Angesichts der Tatsache, daß die Wohnungsnot in Danzig einen geradezu katastrophalen Charakter angenommen hat, muß die völlige Untätigkeit des Senats in der Wohnungslosenfrage als unverantwortlich bezeichnet werden. Vor allen Dingen wird eine unverzügliche Organisation der Wohnungslosen verlangt. Es geht nicht an, daß die Wohnungsverteilung sowie die übrigen wohnungstechnischen Maßnahmen (z. B. Wohnungsreparaturmaßnahmen), die zum Teil in tatsächlicher wie rechtlicher Hinsicht nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten bieten, in den Händen von mittleren Beamten oder ungeschulten Bürohilfskräften liegen. Es erscheint dringend erforderlich, daß die Leitung der Wohnungssache einem höheren Beamten mit möglichst juristischer Vorbildung übertragen wird. Die Danziger Wohnungslosen legen unbedingten Wert darauf, daß der derzeitige Leiter des Danziger Wohnungsamtes, Regierungs- und Amtsrat Rogowski, unverzüglich seines Amtes entbunden wird. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn ist zu erwägen.“

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Donnerstag, den 18. September, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrikirche, am Karrenwall:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Es ist Pflicht aller Parteimitglieder, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Mitteilungsblatt als Ausweis nicht vergessen!

Der Vorstand.

Die Krankenhauskosten sollen erhöht werden.

Wiederholt hat in letzter Zeit der Senat bei der Stadtbürgerschaft die Erhöhung der Kur- und Verpflegungskosten im städtischen Krankenhaus beantragt, ohne Gegenliebe zu finden. Die Anträge wurden entweder abgelehnt oder nur teilweise erfüllt. Die Linke wandte sich besonders gegen die Veranschlagung der Sätze für die Patienten der 3. Klasse.

Der Senat hat nunmehr der Stadtbürgerschaft eine Vorlage unterbreitet, die im Durchschnitt eine 30 prozentige Erhöhung der Sätze vorsieht. Danach sollen fortan die Kosten betragen in der 1. Klasse für Einheimische 17, für Auswärtige 21 Gulden (bisher 12,50 und 20), in der 2. Klasse für Einheimische 9, für Auswärtige 14 (bisher 7,50 und 12), in der 3. Klasse für Einheimische 4,50 (bisher 3,25), Kinder 2,75 (bisher 2), auswärtige Erwachsene 6,75 (5) und auswärtige Kinder 3,50 (3) Gulden. Außerdem werden für alle Kranken für besonders teure Untersuchungs- und Behandlungsmethoden die Selbstkosten getrennt in Rechnung gestellt.

Einheimischen selbstzahlenden Kranken in der 2. Verpflegungskategorie kann bei einem Einkommen unter 3600 Gulden (bisher 2500) oder beim Vorhandensein von vier oder mehr unterhaltungsberechtigten Kindern, sowie Kranken in der 3. Klasse bei einem Einkommen unter 2800 Gulden (bisher 1875) oder beim Vorhandensein von vier oder mehr unterhaltungsberechtigten Kindern auf Antrag eine Ermäßigung bis zu 50 Prozent der tarifmäßigen Kurskosten gewährt werden. Den Anträgen sind zum Beweise dafür, daß die angeführten Einkommen nicht erreicht werden, die Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber bzw. bei Beamten um die entsprechende Bescheinigung der Behörde beizufügen.

In der Begründung der Vorlage durch den Senat wird u. a. ausgeführt: Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben in der Zwischenzeit bezügl. der Gesamtausgaben der Krankenhausverwaltung keine wesentlichen Änderungen nach einer günstigeren Seite hin erfahren, vielmehr steht jetzt schon fest, daß bei fast allen Ausgabeabschnitten für unentbehrliche Bedarfsartikel erhebliche Ueberschreitungen (z. B. Arzneien, Verbandstoffe, Geschirr und Waäse, etwa 150.000 Gulden) gegen den Voranschlag 1924 eintreten müssen, denen eine Mehreinnahme nicht gegenübergestellt werden kann. Auch aus den Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1925 ist hinsichtlich des Verhältnisses der Einnahmen zu den Ausgaben festzustellen, daß, trotzdem nur die allernotwendigsten Beiträge in Ausgabe eingestellt sind, ein Aufschub erforderlich sein wird, der mindestens das Doppelte desjenigen für 1924 (522.420 Gulden) beträgt, wenn nicht die Einnahmen erheblich gebessert und den Ausgaben angeglichen werden.

Die Verbesserung der Regenwasserabführung.

Nachdem das neue Ortsstatut über die Entwässerung der Grundstücke in Kraft getreten ist, soll nun die unterirdische Abführung des Regenwassers von Dächern und Höfen in den bestehenden oder noch zu bauenden Regenwasserkanälen in Angriff genommen werden. Für dieses Jahr ist die Herstellung von Haus- und Dachrohranschlüssen in der unteren Johannistorgasse von der Tagenergasse bis zum Johannistor, auf dem Langen Markt, sowie in dem Straßenzug Breitengasse (vom Krantor bis zur Kohlengasse) — Kohlengasse — Gr. Schmarwegergasse — Gr. Bollwegergasse geplant. Die Kosten dazu sind nach dem Ortsstatut von den Anliegern aufzubringen. Der Senat ist nun der Ansicht, daß diese bei der heutigen Geldknappheit dazu zum großen Teil nicht in der Lage seien. Da bei der Annahme des neuen Ortsstatuts den Hausbesitzern ein weitgehendes Entgegenkommen betr. der Einbindung der Kosten für die Herstellung der Anschlüsse seitens des Senats zugesagt war, so will er die erforderlichen Mittel von 76.000 Gulden vorläufigweise bereitstellen, um deren Bewilligung die Stadtbürgerschaft in einer Sitzung erteilt wird, die auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht.

Wesentlich im Wilhelm-Theater. Im Wilhelm-Theater findet am Sonntag, den 4. Oktober d. J. mit Genehmigung und Unterstützung der Messeleitung ein großes „Wesentlich verbunden mit der Vorstellung der eigens für diese Veranstaltung geschriebenen Roben-Revue „Danzig spricht den fährten Danziger Häuser eine groß angelegte Herbst- und Winter-Revue voran. Erste Künstler werden das Programm vielseitig gestalten. Nach Schluß der Revue findet in allen Räumen des Hauses ein Weibball statt. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, den 4. Oktober, in der Danziger Internationalen Messe, also am 2. Oktober.

Die Tätigkeit des Wohnungsamtes

wird in der am Dienstag stattfindenden Sitzung der Stadtbürgerschaft erneut Gegenstand der Debatte sein. Die Partei der Hausbesitzer hat einen Antrag eingebracht, durch den der Wohnungsamt ermächtigt werden soll, festzustellen: mietfreie wohnungslose Danziger Staatsbürger haben, ferner, wievielen Wohnungsinhabern an Stelle ihrer kleineren Wohnungen größere zugewiesen worden sind und in wievielen Fällen Wohnungsamt durchgeföhrt worden ist. Der Wohnungsamt soll so vergrößert werden, daß alle Parteien in ihm vertreten sind.

In einer Anfrage der gleichen Partei wird erklärt, daß dem Volkstag ein Antrag auf Auflösung des Wohnungsamtes in ihrer jetzigen Form gehen werde. Der Senat wird dann weiter gefragt, ob er gründlichen Wandel in dem Geschäftsbetriebe des Wohnungsamtes zu schaffen gedenkt. Die Offenlegung der Wohnungsliste und Herausgabe einer Wohnungsstatistik müssen unverzüglich durchgeföhrt werden.

Das Zentral-Theater in neuer Gestalt.

Nach einer umfangreichen Neugestaltung hat das Zentral-Theater in der Langgasse dieser Tage wieder seine Porten geöffnet. Das Theater hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der Zuschauerraum ist in der Parterre auf 82 Meter verlängert und bietet so der doppelten Zahl von Besuchern Sitzgelegenheit. Außerdem ist durch eine Tiefenerlegung des Fußbodens die ausreichende Höhe für den Einbau einer Empore geschaffen, die 90 Personen Platz bietet. Insgesamt fast das Theater jetzt 400 Personen. Der Innenraum ist künstlerisch ausgestaltet und sowohl in der Sitzanlage wie in der Ventilation mit den modernsten Verbesserungen versehen. Neu ist auch die Anlage eines Ausganges nach der Hundegasse. Auch im Neuen kommt die vorteilhafte Neugestaltung des Theaters in einer würdigen architektonischen Refonstruktion des Portals zum Ausdruck. Zur Eröffnung wartete die Leitung des Unternehmens mit dem umfangreichen Filmwerk „Selena“, einer freien Verarbeitung des Plaz, auf. In 12 großen Akten rollte in der drei Stunden dauernden Vorführung der Inhalt dieses griechischen Epos in fesselnder Wiedergabe ab. Sowohl der „Raub der Selena“ wie auch der „Untergang Trojas“ wird in grandioser Aufmachung gezeigt. Erste Kräfte der Film- und Bühnenkunst sorgen für eine eindrucksvolle Darstellung. Wenn die Leitung des „Zentral-Theaters“ auch weiterhin dieser gepflegten Auswahl des künstlerischen Films folgt, wird sie ihrem neuerstandenen Establishment sicherlich viel neue Freunde gewinnen.

Das Schüler-Turn- und Sportfest

der höheren und Mittel-Schulen fand gestern nachmittag auf der neuen Sportplatzanlage am Berdortor statt. Ein stattlicher Festzug der Schüler-Turn- und Sportvereine bewegte sich unter Vorantritt der Stadtbereich-Kapelle durch die Straßen der Stadt nach dem Sportplatz. Ganz besonders angenehm fielen die Mädchen durch ihre gleichmäßige Turnkleidung auf. In einigen Schulen hatte man sogar der modernen Richtung im Punkte Turnkleidung vollkommen Rechnung getragen. Nur hier und da farbigen Modestrümpfe das gute Bild. Die Knaben trugen zum größten Teil die Schulmützen und marschierten in den wenigsten Fällen in Turnkleidung, was einen nachteiligen Eindruck beim Zuschauer hervorrief. Eine vielversprechende Zuschauerermenge hatte sich auf dem Platze eingefunden.

Ein interessantes Programm widmete sich in den wenigen Stunden recht flott ab. Man begann mit den spannenden 4x100-Meter-Staffetten. Hinterher folgten dann Freilübungen der Knaben, die sportlichen Charakter aufwiesen und nach Klingelzeichen geturnt wurden. Hierzu muß bemerkt werden, daß diese rein sportlichen Übungen auch auf Massenwirkung zugeschnitten waren. Eine Volkstanz-Aufführung der Mädchen in Dirndl-Kleidern machte sich sehr gut und fand Beifall. Penderstaffetten der Knaben und Mädchen wechselten nun einander ab. Wegen eines Protestes wurde die eingangs erwähnte 4x100-Meter-Staffette für Knaben nochmals wiederholt.

Der einsetzende kühle Regen hätte beinahe eine Fortsetzung des Festes unterbunden. Der Wettergott hatte jedoch Einsehen und bei Beginn der Mädchenfreilübungen schien der Regen aufzuhören. Die Freilübungen der Mädchen hatten rhythmischen Einschlag und wurden nach Musik geturnt. Die weichen Armbewegungen kamen noch etwas steif zum Ausdruck und wurden zu reichlich wiederholt. Zur Austragung kamen dann noch 1500-Meter-Lauf der Knaben, Dreifach-Lauf der Mädchen und Laufes der Knaben. Bei der Siegermannschaft im Laufes fiel besonders ein „Knabe“ auf, der sich an Umfang mit den Riegern im Schützenhaus messen konnte.

Am Schluß ging die übliche Rede vom Stapel, der die Siegereverenz folgte. Die noch nicht fertige Sportplatzanlage hat durch diese Veranstaltung inoffiziell ihre Einweihung erfahren. Hoffentlich erholt sich der mit so viel Mühe hochgepöpelte Rasen von seiner gestrigen Strapazierung.

Eine aufsehenerregende Verhaftung. Der Professor der Technischen Hochschule Dr. v. Brun ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil gegen ihn Anklage wegen Vergehens gegen den § 175 erhoben worden ist. Damit fordert der berüchtigte Paragraph, der schon so viele Exekutiven des Strafrechtsbuchs zum Opfer. Diese Bestimmung zu dem sexuellen Problem. Es kann einer Dritten nichts angehen, wenn zwei erwachsene Menschen, von der Natur in ihrer Eigenart geschaffen, in gegenseitiger Uebereinstimmung handeln. Nur wenn es bei der Ausübung des Verkehrs zur Gewaltanwendung käme, oder Minderjährige mißbraucht würden, wäre das Strafrecht am Platze. Der § 175, der die Zwischenstellung bestraft, ohne sie durch Strafen „bessern“ zu können, ist völlig unhaltbar.

Die Ringkämpfe im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus fanden gestern ein außerordentliches Haus. Der erste Kampf Romanoff gegen v. b. Vorn wurde nach der Pause wegen einer Verletzung des ersten abgebrochen. Einen technisch einwandfreien Kampf lieferten sich Cuppa und Estradin. Das Treffen endete nach 20 Minuten unentschieden. Als nächstes Paar standen sich Kornas und Siegfried gegenüber. Ersterer hatte sich, infolge einer Wette von 300 Gulden, beinahe vollständig verpflichtet, Siegfried in einem painlosen Kampf von 30 Minuten zu besiegen; dieses gelang ihm nicht und so wurde Siegfried unter starkem Beifall als Sieger erklärt.

Polizeibericht vom 18. September 1924. Festgenommen 20 Personen, darunter 1 wegen Betrugs, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Körperverletzung, 9 wegen Trunkenheit, 8 in Polizeihast: 2 Personen obdachlos.

Drachensteigen.

Die Jugend sucht sich ihre eigenen Wege, um Spiel und Sport zu treiben! Wenn nicht gerade ein solcher Landregen herniedergeht, dann wimmelt es jetzt nachmittags auf allen freien Plätzen von jungen Menschen, die dort Drachen steigen lassen in allen Formen.

Nicht jedem glückt es, das Parallelogramm der Kraft so einzustellen, daß sein Drachen, wie man zu sagen pflegt, "steht", d. h. der eisenliche Hauptkörper hoch oben in der Luft fast regungslos verharrt und nur der Drachenschwanz durch die Luftströmungen hin und her bewegt wird.

Wollt man bliden andere Drachenspezifiker, die sich vergeblich abmühen, den losgelassenen, lanabeschwänzten Paptervogel so in das Gleichgewicht zu bringen, daß er "steht".

Die Drachen steigen in der Zeit wenn es herbstlich und der Wind über die Hafenspitzen weht. Es ist immer eins von den vielen Zeichen, daß wieder ein Jahr seinen Höhepunkt überschritten hat und zur Rüste geht.

Spielbeginn der "Freien Volksbühne".

Die "Freie Volksbühne" eröffnet Ende September ihr viertes Spieljahr. Ihr Ziel ist bekanntlich, durch den Zusammenschluß aller Theaterfreunde zu einer Kunstgemeinschaft allen Kreisen der Bevölkerung wertvolle Theaterleistungen zu ermöglichen.

Im neuen Spieljahr beabsichtigt die "Freie Volksbühne" folgende bedeutungsvollen, in der Mehrzahl hier noch nicht aufgeführten Werke zu zeigen: Georg Kaiser: "Nebenander", "Der Brand im Opernhaus", "Kolportage"; Bert Brecht: "Das Leben Eduards des Zweiten"; Arnold Bronnen: "Die katalanische Schlacht"; Diebesjünger: "St. Jakobshaus"; Shaw: "Cäsar und Cleopatra"; Dooop: "Maler Sandhaas"; Angenruber: "Der Meincidbauer"; "Der Wissenschaftswurm"; Hauptmann: "Hanneles Himmelfahrt"; Gulenberg: "Mächtiger als der Tod".

Jedes Mitglied hat für einen Beitrag von 1,00 Gulden Anspruch auf eine Theaterleistung im Monat. Die Vorstellungen finden im Stadttheater statt mit den Räumlichkeiten des Stadttheaters. Daneben sind Sonderveranstaltungen, Konzerte, Vorträge und Vorlesungen geplant.

Zum neuen Spieljahr bietet sich für alle Theater- und Kunstfreunde, die der "Freie Volksbühne" noch nicht angehören, Gelegenheit, die Mitgliedschaft zu erwerben.

Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt im Rathaus Langgasse, Eingang neben der Rathhausstiege; sie ist geöffnet von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Am Sonntagabend, den 20. September, abends 8 Uhr, spricht der Direktor des Verbandes deutscher Volksbühnenvereine Herr Eggers-Breslau in der Aula der Petruskirche am Hauptplatz über "Freie Volksbühne und Theater".

Du hast's erreicht, Oktavio!

Mit vielversprechendem Lächeln wurde jedesmal der Antrag des Zentrumsvorstandes Weich angenommen, wenn dieser im Hauptantragspunkt alljährlich bei Beratung des Etats für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine weitere Kreisinspektorenstelle schaffen wollte.

Es ist auch etwas eigenartig mit dieser Beförderung. Herr Weich kam im Jahre 1914 nach Danzig und hat bis jetzt nur wenige Monate Dienst als Lehrer getan.

Tiefer Zweifel wird auch bei seinen Kollegen laut, denn bereits 3 Schulkollegen haben Herrn Weich als Rektor abgelehnt.

Seigen übertragen erhält. Der Demokrat hat also das Mitbestimmungsrecht der Lehrerkollegien einfach mißachtet.

Der Anti-Kriegstag

am Sonntag, den 21. September.

Auch in Danzig muß dieser Tag eine mächtige Kundgebung für den Friedensgedanken werden. Es muß den nationalstischen und militaristischen Kriegstreibern gezeigt werden, daß sich die Arbeiterschaft nie wieder zu völkervernichtenden Kriegen mißbrauchen läßt.

Die Zeit heilt viele Wunden. Gefühle der Bitterkeit, der Rache und des Hasses können im Laufe der Jahre verblasen und verschwinden.

Eine Nacht in der Welt gibt es, die dafür bürgt, daß dieser Haß nicht verschwindet, das ist die denkende, klassenbewusste internationale Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenklasse.

Kein Krieg, kein Menschenbluten mehr auf Erden!

Dieser Ruf muß millionenfach durch die Völker schallen und Lohana aller werden.

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Friedensfreunde! Kriegereckern und -witwen! Gestaltet durch eure Teilnahme an den Veranstaltungen am 21. September den Anti-Kriegstag zu einer demonstrativen Friedenskundgebung.

Große Zollhinterziehungen im Freihafen.

Vor der Strafkammer wurde in zweitägiger Verhandlung über große und anhaltende Warenverschöbungen vom Freihafen aus verhandelt. Angeklagt waren die Zollassistenten L. und G. Die Firmen Feigenbaum in Warschau hat vom Herbst 1922 bis Frühjahr 1923 in Danzig umfangreiche Verschöbungen vorgenommen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen L. 1 Jahr Zuchthaus wegen Beamtenbestechung und 68.000 Gulden Geldstrafe wegen Beihilfe zur Zollhinterziehung.

Anlage eines Schmutzwasserkanals am Sportplatz Kneiphof. In einer der Stadtbürokratie angelegenen Vorlage des Senats wird um die Zustimmung dazu ersucht, daß am Anfang der im Bau befindlichen Schwimmanstalt am Sportplatz Kneiphof ein Schmutzwasserkanal gebaut wird.

Neue Trinkwasserbrunnen in Orden. Der Stadtbürokratie liegt ein Antrag auf Aufstellung eines neuen Trinkwasserbrunnens in Orden an der Kreuzung der Kreuzung mit der Reichsstraße vor.

Fallobst.

Dieses Jahr ist fruchtreich, wie selten ein andres früher. Wandert man an den großen Gärten in der Umgebung vorüber, so sieht man, wie die Pflaumen-, Birnen- und Apfelmäume unter der Last der Früchte schier zu erliegen scheinen, und die überschweren Äste durch Stangen und Stützen vor dem Umbrechen geschützt werden müssen.

Aber auch ein noch so reiches und fruchtbares Jahr, auch das beste und geeignetste Wachstumsjahr nicht verhindern, daß Wärrner auf den Obstbäumen ihr schädliches Unwesen treiben.

Niemand aber denkt der Armen, für die auch noch Fallobst Gedächtnis ist. Wenn der Herbst naht und die Sorgen für den kommenden Winter besonders groß und peinlich werden, suchen die Armen und Ärmsten auch ihrerseits in dem bescheidensten Maße einzusammeln an Nahrungsmitteln, was ihnen nur möglich ist.

Gewiß, es mag nicht immer Herzenshärte sein, die solche Verbote ausspricht. Häufig genug handelt es sich dabei nur um Gedanklosigkeit und Unverstand.

Stadttheater. Infolge anhaltender Erfüllung kann Herr Georg Becker heute abend nicht singen.

Das nächste Pferderennen in Joppot findet am kommenden Sonntag statt. Es werden zwei Flachrennen gelaufen, und zwar ein Mackenien-Rennen über 1800 und der Preis von Königsberg über 2800 Meter.

Woblast. Im Gefängnis gestorben. Am Sonntagabend wurde nachts in den Stall des Arbeiters Rudolf Schulz eingebrochen.

Danziger Standesamt vom 17. September. Todesfälle. Schiffszimmermann Julius Froese, 71 J. 8 M. — Kaufmann August Bunniof, 29 J. 6 M. —

Ämtliche Börsennotierungen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Danzig, 17. 9. 24, 1 Rentenmark 1,34 Gulden, 1 Zlotn 1,08 Danziger Gulden, 1 Dollar 1,50 Gulden, Scheck London 25,64 Danziger Gulden, Berlin, 17. 9. 24, 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,8 Billionen Mk., Danziger Getreidepreise vom 17. September.

Wasserstandsnotizen am 18. September 1924.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes Nowohorft, Danzig, Plock, Thorn, Gdansk, Braunsberg, Kurzeben, Montauspöhe, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiemenhorst, Rogat, Schwan O. D., Galsbera O. D., Tenhorsterbach, Kromsch.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voos, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anstalten Anton Froese, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gohl & Co., Danzig.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Anziehende Wollepreise. Der Verkauf der ersten Auktionsauktion läßt darauf schließen, daß mit einem weiteren Anziehen der Preise für Rohwolle zu rechnen ist. Die Nachfrage seitens europäischer Käufer lag durchschnittlich 10 Prozent über Juli. Am 16. September beinhalten die Londoner und Liverpooler Wollauktionen. Das Ergebnis dürfte ausfallslos für endgültige Marktpreisgestaltung sein. Die Bradforder Wollkonferenz stellte gleichfalls fest, daß bei zunehmender Fabrikation die Rohwollproduktion zurückgehen.

Englischer Kredit der Bernsdorfer Metallwarenfabrik Krupp. Die Bernsdorfer Metallwarenfabrik Krupp hat von der Finance Corporation Ltd. in London einen Kredit von 100 000 Pfund Sterling erhalten, der auf 400 000 Pfund Sterling erhöht werden kann. Der Kredit läuft fünf Jahre, wobei sich Krupp ein früheres Rückzahlungsrecht gesichert hat, und stellt sich für die Gesellschaft mit verschiedenen Nebenkosten auf etwas über 10 Prozent. Außerdem hat sich die englische Gruppe eine Option auf bis zu 100 000 Pfund Sterling Aktien — gestaffelt nach der Finanzprognose des Kredits — zu 150 000 Kr. einräumen lassen. Da die Mitterberger

Aktien zurzeit ungefähr 110 000 Kr. notieren, dürfte diese Option erst bei einer wesentlichen Erhöhung der Kurse ausübt werden, doch liegt darin für die Engländer ein möglicherweise sehr wertvolles Bezugsrecht, da die Mitterberger Aktien früher schon über 500 000 Kr. gestanden haben. Für Krupp bedeutet die Transaktion eine außerordentliche Zinsverbundung bisher doppelt so hoch zu stehen kam.

Verlauf der Wiener Messe. Die siebente Wiener Internationale Messe fand ihren Abschluß. Soweit bisher zu übersehen ist, brachte sie für alle Industriezweige günstige Ergebnisse, für die mit der Landwirtschaft zusammenhängenden recht gute Erfolge. Die letzten Tage brachten besonders harte Abschlüsse für die Maschinenindustrie.

25 000 Dollar Laute. Die Westdeutschen Kalkwerke A.-G., Köln, haben einen Reingewinn von 4871 Goldmark erzielt, der vorzutragen wird. Das passiert bei anderen Werken auch. Aber die gute Kölnerin verteilt 25 000 Dollar an — ihren Aufsichtsrat. Der Kalk wird noch verschlimmert, wenn man bedenkt, daß das Goldkapital der Firma rund 1 875 000 Goldmark beträgt. 25 000 Dollar schließt der Aufsichtsrat — 16 333 Goldmark. Also verteilt die Firma gut 3 1/2 Prozent ihres Aktienkapitals. Kommentar überflüssig.

Bestellung gut 7 bis 8 Monate stillgelegen und die übrige Zeit bei ziemlich zusammengebrochenem Preis eingeschränkt gearbeitet. Trotzdem haben sie 25 000 Dollar für den Aufsichtsrat frei. — Es muß doch ein gutes Geschäft gewesen sein, dieses Feiern und Feiern.

Ausbau der oberösterreichischen Wassertrassen. Zwischen den Behörden und Vertretern oberösterreichischer Wirtschaftskreise haben Besprechungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, die Ausarbeitung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Projekts für den Ausbau des Klodnitz-Kanals von Gleiwitz bis Cosel in die Wege zu leiten. Gedacht wird daran, im Zuge der Klodnitz einen Kanal anzulegen, der Schiffe von der Größe, wie sie auf der Oder verkehren, aufnehmen kann. Der Gedanke ist nicht neu. Er konnte aber früher nicht recht vorwärts kommen, weil an einem Kanal lediglich von Cosel bis Gleiwitz die weiter östlich und südlich liegenden Teile des Industriebezirks kein Interesse hatten, eine Verlängerung des Kanals über Gleiwitz hinaus sich aber sehr kostspielig gestaltet hätte. Seine Kosten wurden auf 50 Millionen Goldmark veranschlagt. Durch die veränderten Verhältnisse der Nachkriegszeit wurde der Plan in den Vordergrund gedrängt. Jetzt hat besonders die Kohlenindustrie ein starkes Interesse an diesem Kanalprojekt.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der
Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Malerarbeiten für die Bauten am Bröfener Weg sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Rathhaus, Pfefferstadt 33/35, erhältlich.

Termin: Montag, den 22. Sept. 1924.
Hochbauamt II.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, den 18. Sept., abends 6 1/2 Uhr: Opernkarten haben keine Gültigkeit.

Lohengrin

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. In Szene gesetzt von Oberregisseur Johann Spivak. Musikalische Leitung: Otto Selberg.

Chöre: Werner Göppling.
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Freitag, den 19. September, abends 7 Uhr. Opernkarten Serie III. Ein Trauerspiel in 3 Akten (15 Bilder und 1 Vorspiel) von A. Strindberg.
Sonabend, den 20. September, abends 7 Uhr. Opernkarten haben keine Gültigkeit. Ermöglichte Schauspielpreise. "Saskia und Siebe". Ein kürzest. Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich von Schiller.

**DRUCKSACHEN
PLAKATE**

für die Danziger Messe

liefert schnellstens und preiswert

Buchdruckerei J. Gehl & Co.

Am Spendhaus 6

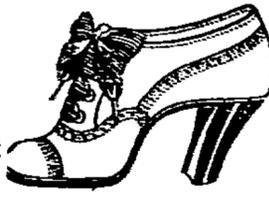
Telephon 3290

Meine billigen Schuh-Tage

Der solange Vorrat gehen weiter! Der solange Vorrat

Einige Beispiele meiner großen Leistungsfähigkeit:

Herren-Rindbox-Stiefel	16.00 G.	sehr dauerhaft, moderne Form
Damen-Spangenschuhe	10.50 G.	in verschiedenen Formen
Damen-braune Schürschuhe	14.00 G.	ganz moderne Form
Damen-Rindbox-Stiefel	16.00 G.	mit hohem und hohem Absatz
Männer-Schaftstiefel	17.00 G.	sehr gute Passform
Turnschuhe mit Ledersohle (36-41)	4.50 G.	in mehreren Ausführungen
Arbeitschuhe für Männer	13.00 G.	sehr bequeme Form
Damen-Stiefel, kleine Nummern	12.00 G.	in verschiedenen Formen
Damen-Lohnschuhe	5.00 G.	in verschiedenen Ausführungen



SCHUH-COHN, Lange Brücke 41

Gegründet 1879

14691

Es kommt darauf an!!!

daß Sie wirklich reell, gut und billig kaufen. Durch kleine Unkosten bin ich in der Lage, sämtliche Waren spottbillig zu verkaufen.

Herren-Anzüge 21 26 G.
in allen Größen und haltbaren Stoffen 21 G 29 G

Gute Herren-Anzüge 35 G.
moderne Form, gute Verarbeitung 35 höher

Burschen-Anzüge in allen 19 G.
Größ. v. an

Winterjoppen in pr. Manchester u. dunkl. haltb. Stoffen, in allen Preislagen

Pa. Stoff-Gummimäntel, Schwedenmäntel ganz besonders preiswert

Cord- und Manchester-Breeches-Hosen, Arbeits- und Sonntags-Hosen, Westen, Schlosserranzüge

Herren-, Damen-, Kinderschuhe und Stiefel in großer Auswahl 14695

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Stein's Konfektionshaus

21 Häkergasse 21

Ist das Licht defekt im Hause rufe **Otto Heinrich Krause**

Installationsbüro
jetzt 2. Damm Nr. 15.
Telephon 7935.

Vom Elektrizitätswerk konzessioniert.

13887

Zahnarzt Mallabaw

Langgasse 45-47, neb. d. Rathaus
Krankenkassen-Behandlung. (f)

Erfolg

sicher durch Gassner's Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig
Groschen 2/2

Schwanen-Drogerie.

13568

Karbid

zu haben bei Max Ventzki, Schützenberggasse 4.

Eigener Dien.

fast neu, sehr billig zu verkaufen. (f)
Cohn, Lange Brücke 41.

Best erhaltenes

eisernes Bettgestell, mit Matrize zu verk. (f)
Stiftswinkel 26, st. r.

Wäsche

wird sauber gewaschen u. im Friseur getrocknet. Oberhanden 60 P. Krugew 25 P. Chemiewerk 30 P. Tagesw. 1927 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Drehbank

für Holz, gut erhalten, für 150 Gulden zu verkaufen. Promenade 16, IV. Eingang, ptr., bei Rog. (f)

Handwagen

zirka 6 Ztr. tragfähig, zu kaufen gesucht. Angebote mit Kr. 159 an d. Exped. der Volksstimme. (f)

Hühnch. Wandbehg.

(Kasschmittarbeit) preisw. zu verkaufen. Angebote unter B. 1369 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Gute Wäschendreherin

gesucht, fürs Haus. (f)
Kalkowsky, Rangosaff 3.

Antwartemädchen

für Bormittagsfrüh. gesucht. Haegler, Große Mühlengasse 1, IV. (f)

Zanische

gr. 2-Zimmer-Wohnung im Reichswasser geg. Wohn. in Danzig. Angeb. unter V. 1368 an die Exped. der Volksstimme. (f)

Zimmer

Freundl. möbliert. Zimmer, neu gef. zu vermieten. (f)
5618 10. 1 Trappe.

Ringkämpfe

im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute

2 große Entscheidungen

Es ringen folgende Paare

1. Kampf	1. Kampf
Seydel 285 Pfund	Kas Gutsch 192 Pfund
Weltmeister Ostpreußen	Deutscher Meister i. Mittelgewicht 1924

2 Entscheidungskämpfe!

2. Kampf	2. Kampf
Thomas Günzlin 183 Pfd. Champion von Kollman	Janni Mackowiak 235 Pfd. Champion von Schwelund

3. Kampf	3. Kampf
Bodo Stensch 176 Pfd. Danzig	Nick u. d. Dan 175 Pfd. Champion v. Kollman

Wann der gute neue Meistertitel

Der letzte Entscheidungskampf Kottas-Rosenst. wenn Kottas als Sieger erklärt wurde, ist von der Wettstreitkommission Besatz annulliert u. muß nochmals ausgetragen werden.

Anfang 7 1/2
Verzeichnet im Linden-Kabarett
Die Direktoren: Gust. Rauch.

Der bill. Verkauf

findet nur noch bis
Sonabend, den 20. d. M., statt.

Herren-Anzüge 27⁰⁰
67, 57, 47, 37,

Junglings-Anzüge 19⁰⁰
43, 33, 27, 22,

Einweg-Anzüge 30⁰⁰
42, 44, 38,

Gummimäntel
von 33⁰⁰ Gulden an

Herren-Hosen 4⁵⁰
moderne Stoffen, von 21 an

Nicht kosten-losige spottbillig!

Reklamationshaus Lunden

2. Damm 12, Ecke.

14692



Empfehle mein großes Lager in
Maschinen
Zubehöre, Ersatzteile zu sehr billigen Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Max Wiler
Danziger Fahrrad-Werkstatt
Danzig, I. Damm Nr. 14.
Telephon 2957.

Sohlleder in Häuten

Kernsticker und Abfallstücke fertige Lederschäfte in Boxcall usw. — Leder zu Holzpastorlein in Schürstücken, Gummibüste, Schabereme sowie die allerst haltbarsten

Liga-Gummisohlen

empfehle billigst

Carl Fuhrmann

2. Damm Nr. 6

14685

Kessler-Liköre

keine Anpreisung, nur Qualität

Likörfabrik Kurt Kessler,

Zoppot-Danzig.

14683

Für meine Spinn- und Webmaschinen

suchen wir zum 1. Oktober d. J. je einen

LEHRLING

Nur intellig. junge Leute wollen sich melden. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

C. F. FOTZ & Co., opt.-mechan. Anstalt Danzig, Gr.-W.-fabrik.

14690